

Beteiligung zu den SchUM-Vermittlungsräumen

Die jüdischen Gemeinden der Städte Speyer, Worms und Mainz bildeten im Mittelalter einen Verbund, der die Architektur, Kultur, Religion und Rechtsprechung der mittel- und osteuropäischen jüdischen Diaspora prägte. Synagogen, Frauenschulen, Lehrhäuser und Ritualbäder in Speyer und Worms sowie die alten jüdischen Friedhöfe in Worms und Mainz erzählen von der immensen Bedeutung der SchUM-Gemeinden. Das jüdische Erbe in diesen Städten am Rhein ist einzigartig, weltweit bekannt und lebendiger Bestandteil des aschkenasischen Judentums: Seit Juli 2021 sind die SchUM-Stätten von Speyer, Worms und Mainz eingeschriebenes UNESCO-Weltkulturerbe.

Zur Entwicklung der SchUM-Vermittlungsräume unter Federführung von Tanja Binder, Leiterin des Fachbereichs 3 der Stadt Speyer, wurden innerhalb der Stadtverwaltung all jene Akteurinnen und Akteure eingeladen, Ideen, Gedanken und Bedarfe einzubringen, die sich einsetzen für alle Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie Kinder, Jugendliche, Ältere, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen, Behinderungen, Frauen, Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Erfahrung, Religion, geschlechtlicher Orientierung, Background etc.

Vorort-Termin:

- Dienstag, 10. September 2024 um 10 Uhr
- Wohnung im Erdgeschoss, Kleine Pfaffengasse 20/21

Moderation des Termins:

- Tanja Binder, Fachbereichsleitung 3 – Kultur, Tourismus, Bildung und Sport und SchUM Koordinatorin der Stadt Speyer
- Sabrina Albers, 010 – Büro der Oberbürgermeisterin, Bereich Bürgerbeteiligung

Eingeladene Stakeholder*innen der Stadtverwaltung:

- Michel Salzer, Jugendförderung
- Mitglieder des Jugendstadtrats – entschuldigt; vertreten von Michel Salzer
- Constanze Konder, Seniorenbüro
- Selina Fischer, Kinderbüro – entschuldigt; vertreten von Constanze Conder
- Sabina Hecht, Leitung Jugendförderung – entschuldigt, vertreten von Constanze Conder
- Christina Werling, Seniorenbüro – entschuldigt; vertreten von Constanze Conder
- Willy Pudlich, Behindertenbeauftragter
- Rhett-Oliver Driest – Behindertenbeauftragter
- Anke Mertens, Leiterin des Weiterbildungszentrums Villa Ecarius der Stadt Speyer mit Stadtbibliothek und Volkshochschule
- Lena Dunio-Özkan, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt – entschuldigt; Bedarfe in Vorabgespräch mit Tanja Binder geklärt



Protokoll:

Tanja Binder führt in das Thema der SchUM Vermittlungsräume ein und gibt einen Überblick über den Planungsstand.

Die Räume werden von außen und von innen besichtigt und besprochen.

Herr Driest sagt, dass „barrierearm“ nicht reicht. Die Räume müssen barrierefrei hergestellt werden, damit ein*e Rollstuhlfahrer*in sie nutzen kann. Daher ist eine Erschließung ohne Stufe und mit einer Türbreite von einem Meter nötig. Eine barrierefreie Toilette sei hingegen nicht unbedingt direkt in den neuen Räumen nötig, da es eine im Museum SchPIRA gibt, die über den Hof erreichbar ist.

Herr Salzer glaubt, dass eine Nutzung für Jugendliche gut vorstellbar ist und fragt, ob ausschließlich Schulklassen die Räume nutzen dürfen oder auch einzelne Jugendliche. Frau Binder erklärt, dass zwar im ersten Schritt der Fokus auf Klassen liege, später aber auch anderweitige Nutzung denkbar sei – auch durch andere Zielgruppen.

Frau Konder ergänzt, dass es für ältere Menschen angenehmer sei, auf bequemen Stühlen mit Lehnen zu sitzen und dass man das bitte mitbedenken solle. Sie regt an, dass man mit der Stolperstein-Initiative Kontakt aufnimmt. Frau Binder erklärt, dass hier schon reger Austausch besteht und man auch an neuen Vermittlungsformaten zusammenarbeitet.

Herr Pudlich regt an, dass man sich mit der Synagoge und der Jüdischen Gemeinde in Speyer austauscht und um Fördermittel kümmert, v.a. auch beim Land.

Frau Mertens sieht zusätzlich zur geplanten Nutzung weiteres Potenzial bei Integrationskursen, in denen friedliches Zusammenleben verschiedener Religionen in Deutschland thematisiert würde.

Frau Binder bedankt sich bei den Teilnehmenden, dass sie sich die Zeit für den Rundgang genommen und so regen Input geliefert haben. Gerne kann man sich auch im Nachgang mit Ideen und Anregungen melden.

Was passiert mit den Ergebnissen des Vorort-Termins?

Zur Weiterarbeit wird ein politischer Beschluss benötigt: Vorlage geht erst in die städtischen Gremien (u.a. Kulturausschuss, ASBV), anschließend zur Beschlussfassung in den Stadtrat.

Protokoll erstell durch:
Tanja Binder

Fachbereichsleitung 3 der Stadtverwaltung Speyer
Maximilianstraße 12
67346 Speyer

Tel. 06232 14-2460

Mail: tanja.binder@stadt-speyer.de

